



Handelsbarrieren für den Artenschutz

Zur Geschichte des „Washingtoner Artenschutzabkommens“ CITES

Am 20. Juni 1976 trat ein internationales Handelsabkommen in Kraft, das ein Vierteljahrhundert später für eine der größten Erfolgsgeschichten im Naturschutz steht: die „Convention on Internationalen Trade in Endangered Species of Wild Flora and Fauna“ (CITES). Sie regelt den Handel mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten und verbietet ihn in manchen Fällen ganz. Dadurch wurden in den vergangenen 25 Jahren neben vielen anderen Lebewesen vermutlich einige Großkatzenarten wie der Leopard und der Jaguar sowie verschiedene Krokodilarten vor der Ausrottung gerettet.

Das Bewusstsein, dass nach dem Verlust von Lebensräumen der Handel die zweitwichtigste Ursache für das Aussterben von Arten ist, ist erst in den vergangenen 30 Jahren gewachsen. In den fünfziger und sechziger Jahren waren Mäntel von gefleckten Raubkatzen in Mode gekommen. Mit Anstieg der Nachfrage aber gerieten die Großkatzen an den Rand der Ausrottung. In den siebziger Jahren sorgten sich die Naturschützer vor allem wegen des Handels mit Elfenbein. Die Stoßzähne von Elefanten wurden zur Verarbeitung im Kunsthandwerk nach Europa exportiert.

Für Naturschützer zeichnete sich eine deutliche Tendenz ab: Fast immer wurden Tiere in einem Land gejagt, weil man die Bedürfnisse reicher Menschen in anderen Teilen der Welt befriedigen wollte. Erst durch ein international verbindliches Handelsabkommen wie CITES konnten diese Arten vor der Ausrottung bewahrt werden.

CITES wurde 1973 in Washington ausgehandelt und wird auch als das „Washingtoner Artenschutzabkommen“ bezeichnet. Heute respektieren 154 Staaten die Richtlinien und Verbote von CITES. Der Öffentlichkeit sind aus dem komplizierten Regelwerk vor allem die drei sogenannten „Anhänge“ bekannt. Darin sind inzwischen über 30.000 Arten aufgelistet. „Anhang I“ nennt mehr als achthundert Arten, die vom Aussterben bedroht sind. Kommerzieller Handel über Staatsgrenzen hinweg ist mit wildlebenden Exemplaren dieser Art oder Teilen von ihnen streng untersagt. Einzig zu wissenschaftlichen Zwecken dürfen Exemplare der Anhang-I-Arten internationale Grenzen passieren. Geld darf damit nicht verdient werden.

Arten des „Anhangs II“ sind nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht, könnten aber rasch ausgerottet werden, wenn nicht bestimmte Handelsein-

schränkungen eingehalten werden. Deshalb regelt CITES den Handel mit diesen mehr als 29.000 Arten, um deren Erhalt zu gewährleisten. Dabei sollen nicht mehr Exemplare aus der Natur entfernt werden, als gleichzeitig neu entstehen.

„Anhang III“ von CITES schließlich regelt den Umgang mit mehr als zweihundert Arten, die nur in bestimmten Ländern gefährdet sind, d.h. nicht auf der ganzen Welt. Alle zweieinhalb Jahre treffen sich die Vertreter der Vertragsstaaten, um über Änderungen in diesen „Anhängen“ abzustimmen, wobei sie von verschiedenen Naturschutzorganisationen beraten werden.

Ein Beispiel dafür, wie das Artenschutzabkommen funktioniert, ist das Nilkrokodil, das bei der Unterzeichnung des Abkommens 1976 im Anhang-I aufgelistet wurde. Der kommerzielle Handel mit dem Reptil war verboten. Im Laufe der Zeit begann man in einigen Ländern mit der kontrollierten Entnahme von Eiern aus der Natur und der Aufzucht des Krokodils in Farmen. Da sich Krokodileier recht einfach ausbrüten lassen, nahm der Bestand an Krokodilen rasch zu, und ein Teil der Tiere wurde in der freien Natur ausgesetzt, der natürliche Bestand dadurch vergrößert.

Der Erfolg beim Schutz von Krokodilen und Großkatzen führte dazu, dass immer mehr Arten in die Listen aufgenommen wurden. Neben vielen Pflanzenarten finden sich auch sämtliche Walarten in den „Anhängen“. Gelöst sind die Probleme des Artenschutzes mit der Kontrolle des Handels allerdings nicht. Zum Beispiel lassen sich bestimmte Haiarten schlecht zählen; somit findet man sie in keinem „Anhang“ des Abkommens. Der Stör dagegen ist dort aufgelistet, da er immer seltener wird. Das merkt auch der Käufer: Der vom Stör stammende Kaviar wird jedes Jahr um zwanzig Prozent teurer. Auch fördern zunehmende wirtschaftliche Verbindungen ein Unterlaufen des Abkommens. Außerdem haben kriminelle Organisationen den Handel mit bedrohten Tieren als lukrative Einnahmequelle entdeckt.

Vermehrt sollen nun bedrohte Baum und Pflanzenarten beobachtet werden, denn immer mehr Menschen wollen ihre Gesundheit mit exotischen Heilpflanzen erhalten oder sich ein Wohnzimmer aus Mahagoni leisten. Ob das Abkommen CITES hier einen ähnlichen Erfolg wie bei Elefanten oder Krokodilen zeigt, ist aber alles andere als sicher.

Quelle: Handelsbarrieren für den Artenschutz, FAZ, 21. Juni 2001 (Nr.141)

[637 Wörter/4515 Zeichen inkl. Leerzeichen]



Fragen und Aufgaben zum Text

[Die Aufgaben folgen dem Textverlauf.]

Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Text überein? – Kreuzen Sie an!

R F

- | | | | |
|-----------|--|--------------------------|--------------------------|
| 01 | Einige Großkatzen- und Krokodilarten standen in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts kurz vor dem Aussterben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 02 | Auch Elefanten waren bedroht, da sie wegen ihrer Stoßzähne gejagt wurden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 03 | Besonders in afrikanischen Staaten wurden bedrohte Tiere für dem europäischen Markt gejagt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 04 | 154 Staaten gehörten 1973 zu den Gründern von CITES. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 05 | Mit rund 30.000 bedrohten Arten darf kein Handel getrieben werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 06 | Das Artenschutzabkommen wird unter Mithilfe von Umweltorganisationen regelmäßig aktualisiert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 07 | Durch Zuchtmaßnahmen erholte sich der Bestand an freilebenden Nil-Krokodilen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 08 | Mittlerweile können immer mehr Tier- und Pflanzenarten ganz aus den Anhängen gestrichen werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 09 | Einige Tierarten werden nicht in die Anhänge aufgenommen, da ihr tatsächlicher Bestand kaum zu ermitteln ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10 | Viele exotische Pflanzen werden als Heilpflanzen gehandelt, obwohl sie keinerlei medizinische Wirkung haben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Welche der folgenden Aussagen stimmt mit dem Text überein? – Es ist immer nur eine Aussage richtig.

- 11** A CITES wurde abgeschlossen, um gefährdete Tier- und Pflanzenarten vor dem Aussterben zu schützen.
 B CITES war die weltweit erste Maßnahme zum Artenschutz.
 C Dank CITES darf mit gefährdeten Tier- und Pflanzenarten grundsätzlich kein Handel getrieben werden.
- 12** A In den 70er Jahren standen nur die Elefanten unter Naturschutz.
 B In den 70er Jahren wurden Elefanten wegen ihrer Stoßzähne gejagt.
 C In den 70er Jahren waren Elefanten die bedrohteste Tierart.
- 13** A Nachdem CITES in Kraft getreten war, war der Handel mit Nilkrokodilen verboten.
 B Nach Inkrafttreten von CITES war nur der Handel mit Eiern des Nilkrokodils erlaubt.
 C Nilkrokodile, die auf Farmen gezüchtet wurden, fielen nicht unter das Abkommen.
- 14** A Der Erfolg beim Artenschutz geht auf Kosten des Handels.
 B Ökonomische Interessen und Artenschutz lassen sich trotz CITES kaum miteinander verbinden.
 C Das Artenschutzabkommen dient dem Handel ebenso wie dem Artenschutz.
- 15** A Auch bedrohte Baum- und Pflanzenarten haben sich durch CITES wieder vermehrt.
 B Der Handel mit Baum- und Pflanzenarten lässt sich schwieriger überwachen als der Handel mit Tieren.
 C Erfolge beim Artenschutz sind vor allem beim Tierschutz festzustellen.



Textfragen und -aufgaben

16 Nennen Sie die beiden wichtigsten Gründe, warum Tiere und Pflanzen vom Aussterben bedroht sind.

- a) _____
- b) _____

17 Nennen Sie drei Beispiele für den Handel mit Teilen von Tieren! (Ergänzen Sie!)

- a) _____ wurden gejagt wegen ihrer _____.
- b) _____ wurden gejagt wegen ihrer _____.
- c) _____ wurden gejagt wegen ihrer _____.

18 Ergänzen Sie die fehlenden Daten in der Tabelle! (Stichpunkte)

Auszüge aus den „Anhängen“ des Artenschutzabkommens

Anhang I	Anhang II	Anhang III
Anzahl der Arten: _____	Anzahl der Arten: _____	Anzahl der Arten: _____
Grad der Bedrohung: _____ _____	Grad der Bedrohung: _____ _____	Grad der Bedrohung: _____ _____
Handel _____ _____ _____	_____ _____ _____	_____ _____ _____